

Smartphones schnell und schlank

Was Android One bietet und welche Smartphones es damit gibt



Ein schlankes Betriebssystem und regelmäßige Updates: Das ist das Versprechen von Android One. Das Angebot an Smartphones mit dieser Google-Variante in Deutschland wächst – vom günstigen Einstieg bis zur Oberklasse.

Von Robin Brand

Pures Android ohne Werbe-Apps und Hersteller-Erweiterungen, das zudem lange mit Updates gepflegt wird: Erschwingliche Smartphones, die diese Anforderungen erfüllen, sind rar. Die Betriebssystem-Variante Android One soll das ändern. Zunehmend auch in Deutschland, obwohl Google für Android One einst andere Märkte, hauptsächlich Schwellenländer, ins Auge gefasst hatte. Das größte Angebot an Android-One-Geräten für den deutschen Markt führt derzeit Nokia, auch BQ, HTC, Motorola

und Xiaomi haben den Markt für sich entdeckt. LG derweil bietet das G7 One nicht offiziell in Deutschland an.

Android-One-Smartphones entstehen in enger Zusammenarbeit zwischen Hardwarehersteller und Google. Sie laufen mit purem Android und erhalten mindestens zwei Jahre lang Zugang zu den jährlichen Updates auf neue Android-Versionen sowie drei Jahre lang Sicherheitspatches. Im firmeneigenen Blog hatte Google das zuletzt im Februar 2018 versprochen. Und obwohl Google vor Kurzem das Zwei-Jahres-Versprechen von der offiziellen Android-One-Homepage entfernt hat und dort nur noch die Rede von regelmäßigen Updates ist, sei das Versprechen weiterhin gültig, wie Google auf c't-Anfrage erklärte.

Für die Updates ist letzten Endes aber weiterhin der Hersteller verantwortlich, Google spielt nichts direkt aus. Das unverbaute Android vereinfacht es den Herstellern lediglich, die Updates für die Android-One-Geräte anzupassen. So teilte Motorola mit, dass alle Aktualisierungen für die Android-One-Geräte genauso wie die Updates für die anderen Geräte über die eigene Infrastruktur verteilt werden. Das Update-Versprechen hält Motorola aufrecht. Das bedeutet für das Motorola One, „dass es garantiert die monatlichen Sicherheitspatches bis September 2021 und die Android-Versionen P und Q erhält“, heißt es von Unternehmensseite. Auch Nokia garantiert für seine neuesten Modelle 3.1 Plus und 8.1 ebenfalls drei Jahre monatliche Sicherheitsupdates und „zwei große Betriebssystem-Upgrades“.

Kein Branding

Damit Google ein Gerät im Android-One-Programm aufnimmt, müssen diverse Voraussetzungen erfüllt sein. Unter anderem muss auf dem Gerät der Google Launcher installiert sein, und es darf sich

nur eine begrenzte Anzahl Hersteller-Apps und kein vorinstalliertes Branding von Netzbetreibern darauf befinden. „Das Ganze ist allerdings ein wenig fließend, wir haben es zum Beispiel geschafft, die Moto-Actions-App mit Google auszuhandeln“, lässt beispielsweise Motorola wissen. Außerdem seien bis zu vier Apps erlaubt, die sich das Smartphone beim Einrichten automatisch herunterlädt. Xiaomi etwa hat eine eigene App für den Infrarotsensor seines Mi A2 Lite installiert. Auch auf eigene Kamera-Apps greifen die Hersteller in der Regel zurück, so auch Nokia, das diese Entscheidung mit der engen Zusammenarbeit mit Zeiss begründet. Die Kameras und deren Software selbst testet Google nach eigener Aussage genauso wie jegliche Anpassungen, die Hersteller vornehmen. Diese erlaubten Anpassungen sind laut Google begrenzt – genauer definierte der Konzern die Vorgaben auf Anfrage nicht.

Was das Äußere betrifft, habe man freie Hand, betonte HMD Global, Vermarkter der Nokia-Handys: „Wir haben vollständige kreative Kontrolle über unsere Geräte.“ Auch für den Vertrieb sind die Hersteller verantwortlich. Android-One-Geräte sind also nicht so eng an Google gebunden wie die Nexus- oder Pixel-Geräte.

Doch was wird aus dem Update-Versprechen in der Realität? Tatsächlich waren unsere Testgeräte mit Android One recht zügig mit Sicherheitsupdates und der neuesten Android-Version versorgt. Ob das Motorola One, das nicht mehr taufische Nokia 7 Plus oder das Xiaomi Mi A2 Lite: Sie alle laufen bereits mit Android 9. Auch HTC verteilt für das 2017er-Gerät U11 life Android 9 seit verganginem November. Verzögerungen blieben dennoch nicht aus: Das Nokia 3.1 lief bis Redaktionsschluss noch mit Android 8.1, aber mit Dezember-Sicherheitspatch.

Für die nächsten Milliarden

Für Google ist das Update-Versprechen auch ein Instrument, den stark fragmentierten Android-Markt zu vereinheitlichen und auch die von Herstellern mitunter stiefmütterlich behandelten Einstiegsgeräte auf aktuellem Stand zu halten, zumindest für zwei Jahre. Schließlich befanden sich laut Google bereits vor rund einem Jahr 2 Milliarden aktive Android-Geräte im Umlauf – mit unterschiedlichsten Versionen. Die Hersteller auf der anderen

Seite dürften in dem von Google beglaubigten Versprechen regelmäßiger Updates einen Verkaufsanreiz sehen. Im Gegenzug verzichten sie auf eine individualisierte Bedienoberfläche. Ein Deal, den augenscheinlich nicht jeder Hersteller eingehen will. Marktführer Samsung etwa hat bis dato kein Android-One-Gerät im Angebot – und gibt sich in der Causa äußerst zugeknöpft. Fragen zum Thema wollte der Konzern nicht beantworten.

Ins Leben gerufen hatte Google das Programm 2014 mit hehren Zielen. Nicht weniger als die „nächsten fünf Milliarden“ Menschen sollte das Programm mit Smartphones versorgen – und Google Marktmacht in Ländern mit bislang geringer Smartphone-Dichte bringen. Ein schlankes Android sollte sicherstellen, dass die Geräte von Herstellern namens Micromax, Karbonn oder Spice, die zunächst im südlichen Asien auf den Markt kamen, auch mit schwacher Hardware flüssig laufen. Doch ein Betriebssystem ohne Bloatware und das Update-Versprechen sollten sich auch als Verkaufsargument in den Industrieländern erweisen. Dementsprechend verbreitete sich Android One weltweit und blieb nicht mehr nur Geräten mit Einstiegshardware vorbehalten.

HTC macht den Anfang

HTC führte 2017 mit dem U11 life das erste Gerät mit Android One offiziell auf dem deutschen Markt ein. Das noch verfügbare Handy mit IP67-Zertifizierung ist mit Snapdragon 630 nach wie vor für alltägliche Aufgaben gerüstet, Restbestände sind noch verfügbar. Ungewöhnlich: Das Smartphone im Acrylgehäuse in Glasoptik hat einen berührungsempfindlichen Rahmen, über den sich beispielsweise die Kamera starten lässt. Beim Nachfolger U12 life verzichtet HTC auf Android One.

Zur Speerspitze des Android-One-Aufgebots hat sich im vergangenen Jahr Nokia entwickelt. Und Vermarkter HMD Global versucht sich auch an High-End-Geräten mit Android One auf dem Markt – etwa dem Nokia 8 Sirocco mit Snapdragon 835, das Anfang 2018 vorgestellt wurde. Vornehmlich aber konzentriert sich Nokia auf Mittelklassemodelle – und hat mittlerweile einen ansehnlichen Fuhrpark zusammengestellt. Den Einstieg bilden das 3.1 und das 3.1 Plus, ausgestattet mit nicht besonders schnellen MediaTek-Prozessoren und nur 2 respektive 3 GByte



Nokia führt in Deutschland das größte Angebot an Android-One-Geräten. Im Bild das 7 Plus.

RAM. Abstriche müssen Käufer auch bei Kamera und Flashspeicher machen.

Über den 3er-Varianten angesiedelt sind verschiedene Modelle der Serien 5, 6, 7 und 8. Jüngster Spross ist das Nokia 8.1, das Nokia selbst als obere Mittelklasse bezeichnet und damit Raum lässt für ein neues High-End-Gerät anderen Namens. Das 8.1 kommt mit Snapdragon 710, der zwischen den Mittelklasse-Prozessoren und den Spitzenchips angesiedelt ist.

Obwohl das neuere Nokia 7.1 bereits erhältlich ist, ist das Nokia 7 Plus nach wie vor empfehlenswert (siehe Tests in c't 26/2018, S. 112 und c't 1/2019, S. 114). Die Dual-Kamera mit – allerdings lichtschwachem – Zweifachzoom überzeugt für den Preis von mittlerweile unter 300 Euro, die Hardware ist flotter als die vieler Konkurrenten.

Unterhalb der 3er-Serie hat Nokia die Reihen 1 und 2 platziert, diese laufen mit Android Go – eine Android-Version mit abgespeckten Apps für Einstiegsgeräte. Überlegungen, eine eigene Android-Bedienoberfläche zu entwickeln, hege man nicht, teilte uns HMD Global mit.

Weitere relevante Player auf dem deutschen Markt sind der Handyhersteller BQ Mobile, der zwei Geräte mit Android One im Sortiment hat, und Motorola mit dem Motorola One (siehe Test in c't 26/2018, S. 112). Das bereits 2017 vorgestellte Moto X4 war in Deutschland – anders als in den USA – nicht mit Android One erschienen.



Für Xiaomi könnte sich Android One (im Bild links das Mi A2 Lite) als Türöffner für neue Märkten erweisen. Lenovo ist mit dem Motorola One in Deutschland vertreten.

Türöffner für Xiaomi?

Für den chinesischen Smartphone-Hersteller Xiaomi könnte sich Android One als so etwas wie der Türöffner für den deutschen Markt erweisen. Das Unternehmen gehört zu den größten Smartphone-Produzenten, vor allem aber wegen seiner Marktmacht in China. In Deutschland sind Xiaomi-Smartphones eher eine Randerscheinung und hauptsächlich als China-Import zu bekommen. Hier stört Xiaomis eigene Android-Variante mit verspieltem User-Interface, enger Bindung an eigene Dienste und zahlreichen vorinstallierten, teils nur in Chinesisch erhältlichen Apps. Hier macht es Android One Xiaomi einfacher, eine internationale Variante herauszubringen und gleichzeitig Vertrauen zu gewinnen.

Zuletzt listeten immer mehr deutsche Händler Smartphones von Xiaomi, darunter auch zwei Modelle mit Android One, das Mi A2 und das Mi A2 Lite. Schon mit dem Mi A1 hatte Xiaomi ein Android-One-Gerät im Portfolio. Mit Blick auf die Hardware punkten die Geräte mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis. Und dank Android One wissen die Nutzer auch, was sie softwareseitig erwartet.

Ein Argument, das Google explizit für Android One anführt: Auch Android-Nutzer wollen Verlässlichkeit. Gerade Nutzer von Einstiegs- und Mittelklassegeräten können sich glücklich schätzen, wenn ihr

Handy ein großes OS-Update erhält. Für viele andere Billig-Smartphones gilt: Die Android-Version, mit der es auf die Welt kommt, ist auch die, mit der es zu Grabe getragen wird. Ein Grund dafür ist die Komplexität von Updates.

Die Gerätehersteller spielen für ein Android-Update nicht nur Googles Änderungen am Betriebssystem ein. Sie müssen auch ihre eigenen Apps und den Launcher anpassen sowie die herstellerspezifischen Modifikationen am Android auf Machbarkeit überprüfen und wieder einbauen. Haben sie spezielle Hardware eingesetzt, müssen sie mit deren Hersteller um neue Treiber feilschen. Ein Aufwand, der bezahlt werden muss, der aber für billige Geräte schwer einzupreisen ist.

All das entfällt bei Android One, weil keine Betriebssystemänderungen und eigene Launcher erlaubt sind und wenig spezielle Apps installiert werden dürfen. Die Hardware ist zum Teil vorgegeben, sodass die Treiberversorgung besser aussieht. Nur den letzten Schritt, die Evaluierung des Updates bei den Providern, muss jeder Hersteller weiterhin alleine vornehmen.

Motorola etwa erklärt, daher eine zu Android One vergleichbare Update-Garantie nicht für alle Geräte geben zu können. Das bleibt nicht ohne praktische Auswirkungen: Während das Motorola One bereits mit Android 9 läuft, lassen die

angekündigten Updates für das Moto G6 oder sogar für das einstige Spitzen-Smartphone Moto Z2 Force auf sich warten.

Bei HTC erhielt das U11 life das Update gar vor aktuelleren Spitzengeräten des Unternehmens. Und auch den Vergleich mit den günstigen Geräten anderer Hersteller müssen Android-One-Geräte in der Regel nicht scheuen. So läuft das relativ aktuelle Samsung J4+ noch mit Android 8.1 – und auf offizielle Ankündigungen zu anstehenden Updates hoffen Nutzer meist vergeblich.

Die Vorzüge von Android One relativieren sich, wenn teurere Geräte zum Vergleich herangezogen werden. Diese pflegen die Hersteller in aller Regel länger als ihre günstigeren Smartphones. Zwei OS-Updates erhalten die meisten High-End-Smartphones.

Manche sogar mehr – so das Oneplus 3: Mit Android 6 auf den Markt gekommen, hat Oneplus ein Update auf Android 9 bereits angekündigt. Interessanterweise bekam manch Oneplus-Gerät sogar schneller ein Update als solche mit Android One. Es geht also doch, könnte man meinen. Doch Oneplus hat immer nur ein aktuelles Modell im Programm, die Entwicklungsabteilung pflegt also insgesamt keine zehn Geräte, während die Kollegen bei anderen Herstellern viele Dutzend Modelle im Auge behalten müssen.

Fazit

Einst für Geräte im niedrigen Preissegment erdacht, spielt Android One nach wie vor genau dort seine Stärken aus. Wer kein Vermögen für ein Smartphone bezahlen möchte, aber dennoch Wert auf regelmäßige und garantierte Updates legt, kommt an Android-One-Geräten kaum vorbei. Einige Hersteller mögen zwar auch andere ihrer günstigen Geräte lange auf aktuellem Stand halten, aber es lässt sich kaum vorhersagen, welche das sein werden. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass mit Android One keine Garantie zeitnaher Updates einhergeht, wie manche Verzögerungen zeigen.

Im High-End-Bereich wiederum relativieren sich die Vorzüge von Android One, da dort die Hersteller der meisten Geräte sowieso auf eine zuverlässige Produktpflege achten. Das Angebot an Android-One-Geräten im oberen Preissegment ist allerdings ohnehin gering. Eine Qualität, die auch diesen Geräten bleibt, ist ein unverbautes Android (fast) ohne Bloatware. (rbr@ct.de) **ct**